

Langenhorner Rundschau

68. Jahrgang
Juni 2025



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, M. Seyer, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm, Y. Winkler.

Erreichbar per E-Mail über
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte – soweit nicht anders gekennzeichnet – beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Die Feuerwehr und ihr schweißtreibender Geländelauf	4
Sarahs Comic	4
Licht- und Schattenseiten einer Großstadt	5
Spaziergang in Ohlsdorf	6
Der BSB lädt ein zum Spaziergehen	6
Aus der Geschichte Langenhorns	7
Fahrradoppasser	7
Einladung zur Mitgliederversammlung LBHV	8
Aus der Regionalpolitik	9
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	9
Hier klappert der Grünschnabel:	
Langenhorn ohne Kleingärten?	10
GZWL-Veranstaltung „Langenhorn, das Schmugglernerst“	11
Timmerloh macht Kinder froh	12
Die SPD nimmt Langenhorn ernst	14
Leserbriefe	15
Anzeigenpreise	15

+ Geht gut.
Unterstützen Sie unsere Arbeit für eine moderne Medizin ohne Tierversuche.

- Geht gar nicht.
Tierversuche sind grausam und wissenschaftlicher Unsinn.

Ärzte gegen Tierversuche e.V.
Güldenstr. 44a - 38100 Braunschweig
www.aerzte-gegen-tierversuche.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft einem wahrhaft rasanten Wandel unterliegt, erscheinen Traditionen für manche wie Relikte aus einer vergangenen Epoche. Doch gerade in solchen Phasen der Unsicherheit und Neuorientierung brauchen wir verlässliche Anker – gemeinsame Erinnerungen, die uns Orientierung und Halt geben. Der 17. Juni 1953 ist ein solcher Anker. Er erinnert uns eindringlich daran: Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeiten. Sie müssen erkämpft, verteidigt und an kommende Generationen weitergegeben werden.

Am 17. Juni 1953 erhoben sich in der DDR hunderttausende Arbeiter gegen ein System, das sie unterdrückte. Sie protestierten gegen erhöhte Arbeitsnormen, politische Willkür und die Missachtung ihrer Würde. Der Volksaufstand wurde brutal niedergeschlagen: Panzer rollten durch die Straßen, es kam zu Verhaftungen und Todesurteilen. Doch das Vermächtnis jener Tage lebt bis heute fort.

Von 1954 bis zur Wiedervereinigung war der 17. Juni der „Tag der deutschen Einheit“ – ein staatlicher Feiertag in der Bundesrepublik, der an den Mut der Aufständischen erinnerte. Auch wenn wir heute den 3. Oktober als Nationalfeiertag begehen, steht der 17. Juni nach wie vor für Zivilcourage und den ungebrochenen Willen nach Freiheit – selbst unter größtem Risiko.

Traditionen wie diese sind keine leeren Rituale. Sie sind Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft. Sie lehren uns, wer wir sind – und wie wir es geworden sind. Gerade jungen Menschen zeigen sie, dass Geschichte nicht nur in Büchern steht, sondern in jeder Entscheidung weiterlebt, die wir heute treffen.

Wenn wir uns dieser Traditionen entledigen, berauben wir uns eines wichtigen Teils unserer Identität. Wir vergessen die Geschichten jener, die aufstanden, obwohl sie wussten, dass sie verlieren könnten. Und wir verlieren das Bewusstsein dafür, wie kostbar unsere heutigen Freiheiten sind.

Auch in Langenhorn ist damals ein Teil der etwa 2,8 Millionen Flüchtlinge angekommen, die im Zuge der Repressalien nach dem 17. Juni 1953 ihre Heimat verlassen mussten und hier einen Neuanfang wagten. Deshalb ist es auch unsere gemeinsame Verantwortung, an diese Zeit zu erinnern.

Herzlichst



Andrea Rugbarth

Termine

Donnerstag, 05.06.25 ab 18:00 Uhr
GZWL: Vortrag
„Langenhorn, das Schmugglernest“
Tangstedter Landstraße 181
(Näheres siehe Seite 11)

Sonntag, 08.06.25 ab 11:00 Uhr
Diekmoor-Initiative
Spaziergang im Diekmoor
zum Thema Wasser
Treffpunkt P&R Parkplatz an der
U-Bahnhaltestelle Langenhorn-Nord

Freitag, 13.06.25 ab 14:30 Uhr
Kaffeetafel des LBHV
Präsentation zum „17. Juni 1953“
Bürgerhaus
Tangstedter Landstraße 41

Dienstag, 17.06.25 ab 16:00 Uhr
GZWL: Plattdüütsch-Krink
Tangstedter Landstraße 179
(Näheres siehe Seite 9)

Mittwoch, 18.06.25 ab 10 Uhr
Busfahrt nach Heiligenhafen
Treffpunkt:
Tangstedter Landstr., Bushaltestelle
Linie 292 (Richtung Flughafen)
(Nur für angemeldete Mitglieder)

Dienstag, 24.06.25 ab 11:00 Uhr
BSB-Spaziergang
im Norderstedter Stadtpark
(Näheres siehe Seite 6)

Freitag, 27.06.25 ab 16:45 Uhr
Diekmoor-Initiative
Führung zum preisgekrönten
naturnahen Kleingarten
Treffpunkt P&R Parkplatz an der
U-Bahnhaltestelle Langenhorn-Nord

Die Feuerwehr und ihr schweißtreibender Geländelauf

Im beschaulichen Jugendparkweg, Heimstatt für Schutzsuchende, hat sich ein geradezu „brandgefährliches“ Problem offenbart: Wo anderenorts schnöde Hydranten das Löschwasser bereithalten, herrscht hier hydrantenfreie Zone.

Die örtliche Feuerwehr, bekannt für ihre schnelle Reaktion und den unerschütterlichen Glauben an die lokale Infrastruktur, sah sich bei einem Brandfall Anfang Mai mit einer unerwarteten Trockenheit konfrontiert. Doch keine Sorge, in unserer effizienten Planungsrepublik gibt es ja immer einen Plan B – oder in diesem Fall vielleicht eher einen Plan „F wie Flughafen“. Denn selbiger eilte mit zwei seiner beeindruckenden 4000-Liter-Wasserreservoirs herbei, um die brennende Situation zu entschärfen.



Foto: T. Jann

Zwar war dies ein toller logistischer Notbehelf, ist aber eben auch ein besorgniserregendes Zeichen für unzureichenden Brandschutz in dieser Einrichtung.

Man fragt sich unweigerlich: Hatte man beim Bau oder der Anmietung dieser Unterkunft vielleicht gedacht, Feuer sei in einer so friedlichen Umgebung ohnehin unwahrschein-

lich? Oder war der zuständige Hydrantenbeauftragte gerade im wohlverdienten Sabbatical?

Wie dem auch sei, die Abhängigkeit von externer Hilfe im Ernstfall kostet wertvolle Zeit, die im schlimmsten Fall über Leben und Tod entscheiden kann. Denn die fehlende, unmittelbare Wasserversorgung stellt nicht nur für die Bewohner, sondern auch eine erhebliche Gefährdung für die eingesetzten Feuerwehrleute dar. Wertvolle Zeit geht verloren, um eine stabile Wasserversorgung aufzubauen, während die ersten Einsatzkräfte vor Ort möglicherweise unter schwersten Bedingungen bereits gegen die Flammen kämpfen müssen und dann plötzlich aus dem Feuerwehrschlauch kein Wasser mehr kommt, weil der 2.000-Liter-Tank der örtlichen Feuerwehr zur Neige geht.

Die örtliche Feuerwehr, die dankbar für die Unterstützung durch die Flughafenfeuerwehr war, sah sich jedenfalls vor dem Problem, die angebotenen 4.000 Liter je Flughafenfahrzeug bis zum Brandherd zu bringen und der kürzeste Weg führte durch das angrenzende kleine Wäldchen. Stellen Sie sich das bitte vor: auf 100 Meter Länge werden Feuerwehrschräuche von der Haspel gezogen – üblicherweise in 20-Meter-Längen, jeder Schlauch wiegt mit den Verbindungsstücken locker 15-20 kg, ganz zu schweigen von der Schutzausrüstung der Feuerwehrmänner, welche auch kein Leichtgewicht ist, und dann über Stock und Stein durchs Gebüsch...

Es wirft dringende Fragen auf, warum eine solche grundlegende Infrastrukturmaßnahme wie die Installation eines Hydranten im Umfeld einer Wohnunterkunft – insbesondere einer, die von vulnerablen Gruppen bewohnt wird – versäumt wurde und die Einrichtung trotzdem das „okay“

Saraha's Comic



der Behörden erhielt. Der Druck für ausreichend Plätze in Flüchtlingsunterkünften darf keinesfalls dazu führen, dass allgemeine Brandschutzbestimmungen einfach übergangen werden.

Dieser Vorfall darf daher nicht als bedauerlicher Einzelfall abgetan werden. Die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner muss oberste Priorität haben. Dazu gehört zwingend eine lückenlose und funktionierende Löschwasserversorgung vor Ort. Gleichzeitig ist es eine Frage der Fürsorgepflicht gegenüber den Feuerwehrleuten, ihnen eine sichere und effektive Brandbekämpfung zu ermöglichen. Das Fehlen grundlegender Infrastruktur wie Hydranten gefährdet ihre Gesundheit und ihr Leben unnötig.

Die Verantwortlichen sind nun gefordert, schnellstmöglich zu handeln und nicht nur den fehlenden Hydranten im Jugendparkweg zu installieren, sondern darüber hinaus auch eine umfassende Bestandsaufnahme weiterer Unterkünfte durchzuführen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen zur Gewährleistung des Brandschutzes zu ergreifen. Die Ereignisse Anfang Mai haben gezeigt, dass Nachlässigkeit in diesem Bereich fatale Folgen haben kann – für die Schutzsuchenden und für diejenigen, die zu ihrer Rettung eilen. Es ist an der Zeit, dass die Sicherheit aller Beteiligten überall die Aufmerksamkeit und die Ressourcen erhält, die sie verdient.

Licht- und Schattenseiten einer Großstadt

Ist der Blick ins Stadtgrün förderlich für unser Wohlbefinden? Aber sicher doch! So gedacht und gefühlt haben das sicherlich bereits viele Menschen. Aber denken ist bekanntlich nicht wissen, daher beschäftigt sich eine Juniorforschungsgruppe des Universitätsklinikums Eppendorf mit dieser Fragestellung. Name des Programms „Gesunde Orte – Therapeutische Landschaften“. Es gilt herauszufinden, welche Landschaftselemente unser Gehirn beeinflussen. Reicht der Blick aus dem Fenster oder muss es gar ein Spaziergang in der Natur sein? Wie umgebungsabhängig ist unser Stressempfinden? Messbar und vergleichbar wird dies beispielsweise anhand eines MRT nach einem Parkspaziergang oder einem Einkaufsbummel. Im Hirnscan abzulesen an der Amygdala, zuständig für die Aktivierung von Emotionen. Erste Ergebnisse zeigen, in der Natur unterwegs zu sein verbessert sichtbar unseren Stressumgang. Wer hätte das gedacht! Aber was steckt konkret dahinter? Der Geruch des Waldes? Das Grün der Blätter? Der Blick in den blauen Himmel? Geräusche innerhalb der Natur, wie beispielsweise das Zwitschern der Vögel? All dies soll wissenschaftlich fundiert untersucht werden.

Und was ist mit den Schattenseiten einer Stadt? Hier wiederum gibt es bereits Studien, die klar belegen, dass dichte Bebauung negative Auswirkungen auf die mentale Ge-

Dieser Vorfall sollte jedenfalls als mahnendes Zeichen verstanden werden. Denn während andererseits über solch schnöde Dinge wie Brandschutz bereits in der Planungsphase eines Gebäudes nachgedacht wird, setzt die Stadt Hamburg hier offenbar auf die beeindruckende Logistik, im Notfall einfach die Flughafenfeuerwehr anzufordern. Das ist bezüglich der kurzen Anreise sogar umweltfreundlich und stärkt auch die interkommunale Zusammenarbeit. Aber was ist, wenn die Flughafenfeuerwehr keine Kapazitäten frei hat? Denn zunächst muss die Sicherheit auf dem Flughafen durch die ständige Betriebsbereitschaft einer ausreichenden Löschkolonne gewährleistet werden, bevor man Nachbarschaftshilfe leisten kann.

Bleibt nur zu hoffen, dass bis zum nächsten Brandfall ein Hydrant installiert ist, ansonsten könnte es etwas... trocken und heiß werden.

Und die Feuerwehrleute? Nun, die haben zwangsweise schon mal für den nächsten städtischen Marathonlauf trainiert – mit dem kleinen Unterschied, dass sie diesmal nicht nur gegen die Zeit, sondern auch gegen die Flammen und die Tücken der fehlenden Infrastruktur kämpfen mussten. Chapeau!

Andrea Rugbarth

sundheit haben. Einfacher ausgedrückt, kann eine größere soziale Dichte Stress erzeugen und krank machen. Wissenschaftlich belegt mit Zahlen und Fakten. Es geht um Lärm, Luftbelastung, Hitze. Neben dem Umweltbundesamt macht sich u. a. auch die Weltgesundheitsorganisation dazu Gedanken, empfiehlt Maßnahmen. Gesundheitsorientierte Stadtentwicklung gewinnt immer mehr an Relevanz. Aber zurück zur anfangs erwähnten positiven Natur, denn diese Forschungsergebnisse könnten doch vielleicht Eingang in die Stadtplanung der Zukunft finden? Was ist laut Wissenschaft förderlicher für die Gesundheit? Wiesen oder Bäume? Oder gar Blumen? Aus Sicht des Laien womöglich alles drei. Aber wenn Geldmittel und Platzmangel die zusätzlichen oder ausschlaggebenden Ratgeber sind, dann doch vielleicht das eine, welches der Gesundheit am zuträglichsten wäre? Zumindest aus wissenschaftlicher Sicht? Womöglich der blaue Himmel, wenn man den Kopf in den Nacken legt?! Was für ein Gedanke! Oder ist es gar ein Gefühl? Da ist es doch besser, die Ergebnisse der Wissenschaft abzuwarten, keinen Stress aufkommen zu lassen und weiter die Natur mit Hochhäusern zu bestücken. Bis uns vielleicht sogar der Himmel auf den Kopf fällt. Dann aber wenigstens mit Zahlen und Fakten zum Nachlesen!

Gastautorin Lore Heering

Spaziergang in Ohlsdorf



Fotos: KH Sellenschlo

Am letzten Dienstag im Monat veranstaltet der Bezirks-Seniorenbeirat jeweils Spaziergänge zu Kultstätten oder in die Natur.

Am 29. April folgten uns 14 Senior:innen über den Friedhof Ohlsdorf.

Es war mega-interessant: Ein Guide des Fördervereins Friedhof Ohlsdorf e.V. führte uns eine Stunde lang über Wiesen, Alleen und erklärte uns alles fantastisch! 😊

Dr. Petra Sellenschlo



Der Bezirks-Seniorenbeirat lädt Seniorinnen und Senioren (und solche, die es mal werden wollen) herzlich zu einem Spaziergang im Norderstedter Stadtpark ein.



Dienstag, 24. Juni 2025 um 11:00 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Eingang zum Norderstedter Stadtpark



Anfahrt: U1 bis Norderstedt-Mitte, dann umsteigen in den Bus 293.

„Letzter“ Bus 293: 10:52 Uhr Richtung Henstedt-Ulzburg, Ankunft 10:59 Uhr Stadtpark.

Auto: Parkplätze vor der Tür. Der Weg ist barrierefrei! Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für Infos oder Nachfragen, wo es in anderen Monaten hin geht, steht Ihnen unser Büro zur Verfügung:

Tel.: 428 04 20 65 (AB) / Mail: bsb-nord@lsb-hamburg.de

Leitung und Ansprechpartnerin:
Dr. med. Petra Sellenschlo

Vorschau:

Juli: Bummel über den Isemarkt

Aug.: Bornbach Teil zwei

Sept.: Dahliengarten

Okt.: wahrscheinlich Windmühle Bergedorf

Nov.: Bummel über den Lübecker Weihnachtsmarkt



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.

Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24

5. Folge: Aus der Geschichte Langenhorns

Hamburg und Stormarn

Der erzwungene religiöse Wandel der Sachsen zum Christentum sowie wirtschaftliche und politische Krisen kennzeichnen eine Epochengrenze. Gleichzeitig gibt es aber auch Wachstum: Hamburg. Über die Ursprünge Hamburgs ist vieles aufgeschrieben: gewachsene Siedlung um 810 mit „befestigter“ **Hammaburg** auf einem Geestrücken der Alstermündung (altsächsisch bedeutete das Wort *Ham*: Gelände am Fluss oder Sumpfbereich). Kirche und Adel hatten das Sagen. Händler, Handwerker, Fischer siedelten dort mit Marktplatz und Bootsanleger. Heidenbekehrer Ansgar, Wikingerbesuche, erst gegen 1100 ein richtiger Hafen an einem Seitenarm der Alster ... Sie kennen die Geschichte.



Historische Bilder: Hamburg in 1150 v. Peter Suhr

Langenhorn ist nur einen Tagesweg entfernt. Über Langenhorn ist entwicklungsmaßig wenig bekannt. Es gehörte zu **Storman**. Stormarn inklusive der Hammaburg gehörte ab 814 zum Bistum Verden. Priester Ansgar flüchtete vor den Wikingern 845 von Hamburg nach Bremen. 848 wurde er dort Erzbischof des Erzbistums Bremen.

Fohrradoppasser

To miene Kinnertied harrn de wenigsten Lüüd een Auto. Aver wi haarn all de U-Bohn Langenhorn Nord. Du möt överlegen: go ik to Foot or fohr ik mit dat Fohrrad.

An'n Bohnhoff weer een Fohrradünnerstand. Dat hett wat köst, aver dat Fohrrad weer dor dröög un seker! Harr man op den Weeg to de Bohn een Platten (Loch im Reifen) kregen un Glück, so hett de Oppasser dat all heelmokt.

Dat gifft dat hüüt nich mehr! Överall stah de gröne Fohrrööd rüm. Af un an kümmt du nich doran vörbi un du hest dat böse Wör op de Tung wat du op Platt seggen dörfst.

Mien Moder seggt jümmers to uns Kinner:

„Segg doch lever Schiete. Dat hört sik beter an!“

Aver dat klappt nich jümmers!

Schiete aver ok.

MS

Erstmals erwähnt wird Stormarn (dazu Dithmarschen und Holstein) im 11. Jahrhundert bei dem Kleriker und Chronisten Adam von Bremen, der damit die drei nordelbischen Gauen des mittelalterlichen Stammesherzogtums Sachsen benennt. Damals grenzte Stormarn im Osten unmittelbar an das Siedlungsgebiet der Slaven. Später ab 1111 gehörte Stormarn zusammen mit Holstein zum Herrschaftsgebiet der Schauenburger Grafen.

Es begann zwar die Ritterzeit mit Minnegesang und Kämpfen, die aber für Langenhorn und Hamburg wenig Einfluss hatten. Die Ritter konnten nicht schreiben oder lesen. Somit regierten das Bistum, die Klöster und der Adel.

Um 1066 gab es einen **Slavenaufstand** wegen der hohen Abgaben an das Bistum und die Klöster. Sie brandschatzten Siedlungen in Holstein und Schleswig und machten auch vor Hamburg nicht halt. Mit großer Übermacht wurden der Dom, die Burgen und Häuser niedergebrannt. Überlebende wurden Sklaven. Es ist vermutlich auch Langenhorn betroffen gewesen.

Die weitere Geschichte Langenhorns gibt es in einer späteren Ausgabe.

Axel Kloebe

(Quellen u.a. Wikipedia und andere Internet-Informationen über Hamburg)

Rosen-Kröger seit 1928
Garten- und Landschaftsbau
Tel: 040 - 531 32 15

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg





Mitgliederversammlung

Liebe Vereinsmitglieder,
der Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. lädt Sie
recht herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein.



Wann: **11. Juli 2025, ab 15.30 Uhr** (nach der Kaffeetafel)

Wo: **Bürgerhaus Langenhorn**, Tangstedter Landstr. 41

Vorgesehene Tagesordnung:

1. Begrüßung durch die Vorsitzende des LBHV e.V.
2. Ehrung der Verstorbenen
3. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung
4. Genehmigung der Tagesordnung
5. Jahresbericht des Vorstands für das vergangene Jahr 2024
6. Kassen- und Finanzbericht des Kassenwarts für 2024
7. Bericht der Kassenprüferin
8. Aussprache zu den Berichten TOP 5.-7.
9. Entlastung des Vorstandes
10. Vorstellung der Vereinsziele für das laufende Jahr incl. Haushaltsplan
11. Diskussion über die Vereinsziele
12. Genehmigung des Haushaltsplans für das laufende Jahr 2025
13. Verschiedenes, Anträge
14. Schlusswort

Anträge sind bis spätestens zum 4. Juli schriftlich z.B. per mail info@langenhorner-heimatverein.de beim Vorstand einzureichen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Hamburg, am 19.05.2025

Der Vorstand

Bis dahin: Herzliche Grüße!

A. Rugbarth
1.Vorsitzende

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuggelstieg



Aus der Regionalpolitik

Der *Regionalausschuss FuLA* (Langenhorn-Fuhlsbüttel-Altterdorf-Groß-Borstel) in Bezirk Nord ist ein Gremium der Bezirksversammlung. Hier werden regionale Dinge besprochen, die vor Ort wichtig sind, wie Bänke, Parkplätze, Radwege u.v.a.m.

In dieser Legislatur haben folgende Fraktionen ihre Abgeordneten und zugewählten Bürger in den Ausschuss gesandt: SPD, CDU, FDP, GRÜNE, DIE LINKE, VOLT und die AfD. Für die Beratung der Abgeordneten in Seniorenfragen sind die beiden Langenhorner Herr Rolf Scheel und Frau Dr. Petra Sellenschlo vom Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord bei den Sitzungen anwesend. Sie sind rederechtigt, aber nicht stimmberechtigt. Das gleiche gilt für die Beamten des PK 34.



Foto: Sitzungssaal Tangstedter Landstr. 6 /GoogleMaps

Die Sitzungen sind öffentlich, das heißt, sie können immer mit Ihren Fragen zur Öffentlichen Bürgerfragestunde um 18 Uhr in den Sitzungssaal in der Tangstedter Landstr. 6 kommen und auch der gesamten Sitzung beiwohnen. Die Tagesordnung erscheint ca. eine Woche vorher <https://bv-hh.de/hamburg-nord>, Sitzungen anklicken.

Die nächsten Sitzungstermine finden statt am 30. Juni 2025 und am 21. Juli 2025.

Am 28. April hat sich der *FuLa* mit einem Langenhorner Thema beschäftigt: Das Bürgerhaus Langenhorn soll endlich einen WLAN-Anschluss erhalten, damit auch Computer- und Handykurse dort angeboten werden können. Dem gemeinsamen Antrag von SPD, CDU und FDP wurde schnell zugestimmt und nun schauen wir mal, was wird.

Auch hat sich ein Bürger über das Parken von Wohnmobilen im Wördenmoorweg beschwert, die Polizei wird sich das mal anschauen.

Dr. Petra Sellenschlo

Veranstaltungen Juni 2025



Zu allen Veranstaltungen wird um **Anmeldung** gebeten per **Tel. 040 78 06 43 58**, E-Mail an info@gzwl.de oder Formular unter www.gzwl.de/veranstaltungen
Wenn nicht anders angegeben: Teilnahmebeitrag 8 €, GZWL-Mitglieder 5 €.

Donnerstag, 5. Juni, 18:00–20:00 Uhr

Vortrag: Langenhorn, das Schmugglernest

Ort: Studio TaLa 181 (Eingang neben GZWL) Tangstedter Landstraße 181, Hamburg

Von 1806 bis 1814 war Langenhorn von Napoleons Truppen besetzt. Rund um Langenhorn war Zollaushand. Es blühte der Schmuggel zwischen Langenhorn und Dänemark, der erst mit der Reichsgründung 1871 endete.

Regelmäßige Veranstaltungen:

Offene Tür

Immer Do. 16:00–18:00 Uhr

ohne Anmeldung und Eintrittsgeld

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn (GZWL), Tangstedter Landstraße 179

Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Plattdüütsch-Krink

Jeden dritten Dingsdag in'n Maand namiddags Klock veer (16:00 Uhr) drept wi us mit Marlies Seyer in't Studio, Tangstedter Landstroot 181. Düssen Maand is dat an'n 17. Juni.

K. Warnke

**Nur wer Sie kennt und
an Sie denkt, ist Ihr Kunde.**

Bringen Sie sich in Erinnerung mit einer Anzeige in Ihrer Bürgervereinszeitschrift.



Soeth-Verlag PM UG
Wiedenthal 19 · 23881 Breitenfelde

Tel. 04542-995 83 86

E-mail: info@soeth-verlag.de · www.soeth-verlag.de



Hier klappert der Grünschnabel:

Langenhorn ohne Kleingärten?

Die Firma lucherhandt & partner war vom ehemaligen grünen Bezirksamtsleiter ausgesucht worden (ohne Auftrag der Bezirksversammlung!), ein integriertes **Stadtteilentwicklungskonzept** zu erstellen. Dabei sollen besonders die Wohnungsbau-, Gewerbeentwicklungs- und Mobilitätssituation in den nächsten 15 bis 20 Jahren betrachtet werden. Firma Lucherhandt hatte die Langenhorner Bevölkerung aufgefordert, zu der Auftaktveranstaltung am 22.4.2025 ins LaLi zu kommen. Zuvor hatten deren Mitarbeiter schon einige Vereine und Gruppen aufgesucht, um so einen Überblick über Langenhorn und die Akteure und ihre Wünsche zu erhalten. Es kamen über 100 Interessierte - einige mussten stehen.

Es wurden die beteiligten zwei Firmen und deren Stadt- und Landschaftsplaner vorgestellt. Dann die Ziele, und Maßnahmen dargestellt. Auch das Verfahren zur Entwicklung eines Rahmenplanes mit Online-Befragung, Auslosung von Teilnehmern (Stadtteildelegation) für 3 Workshop-Erarbeitungen ... Dann soll eine Analyse erfolgen aus der ein Zukunftsbild für den Stadtteil mit neuen Potenzialräumen entsteht und ein Konzept zur Stadtteilentwicklung Langenhorns mit Entwicklungsmöglichkeiten für den Wohnungsbau und für die Freiräume entwickelt wird. Im Fokus stehen die entstehenden Bedarfe für soziale Infrastrukturen und Folgeeinrichtungen im Zuge der Nachverdichtung und der künftigen Entwicklung des Stadtteils.

Töpfen 24 Personen ausgelost, die Langenhorn repräsentieren sollen als Stadtteildelegation bei den Werkstattphasen. Zur Mitarbeit der Anwesenden gab es 3 Stationen zur Beteiligung:

1. Was macht Langenhorn aus? Welches sind die Lieblingsorte?
2. Verbesserungsvorschläge: Was soll wo verbessert werden?
3. Visionen für Langenhorn: Was braucht es dafür?

Es gab viele Anregungen und Fragen bei der Veranstaltung. Die Arbeitszeit ist auf 2 Jahre angelegt. Entscheiden und die Vorschläge umsetzen werden der Senat, die Bürgerschaft und der Bezirk. Gefragt sind Antworten aus gesamtstädtischer Perspektive:

„Was kann Langenhorn für Hamburg tun?“

„Welches Wachstum bei Neubauten ...?“ ...

Mein Fazit:

Da sollen nur Flächen für Wohnungsbau und Gewerbe gesucht werden. Als Leckerlis gibt es dann kleine Verbesserungen. Als erstes werden wohl die Kleingärten und die restlichen Wiesen verbaut. Scheibchenweise wird dann Jahr für Jahr das Grün geopfert!



Foto: wanghongtju

Unklar ist mir das Beteiligungsverfahren: Von 400 sortiert angeschriebenen Bewohnern Langenhorns haben sich etwa 100 gemeldet. Die wurden 8 Töpfen von den Teilen Langenhorns zugeordnet. Dazu konnten sich Anwesende ebenfalls in die jeweiligen Behälter einbringen. Dann wurden aus den



Foto: Alfons Schüller / Pixabay

Was bietet Langenhorn jetzt schon für Hamburg? Die größten Ressourcen in Langenhorn sind das **Grundwasser** (Wasserwerk) und die **Grünzüge** Tarpenbek, Bornbach und Raakmoor als **Erholungsachsen** für die Hamburger. Sie bilden mit anderen Grünflächen einen **Biotopverbund**. Darin sind einzigartig die verschiedenen Arten von Flora und Fauna verknüpft (früher wechselten Rehe vom Raakmoor zum Krankenhaus Ochsenzoll...).

Dieser Biotopverbund wird dann scheinbarweise Jahrzehnt für Jahrzehnt zerstört. Es ist wahr, die größten Entwicklungspotentiale (Wohnen, Gewerbe) vom Bezirk Nord liegen in Langenhorn. Nur jedes Jahrzehnt isoliert zu betrachten führt zu falschen Ergebnissen. Deshalb sollte man eine **langfristige Strategie** (bis zur Jahrhundertwende) entwickeln, sonst verbaut man sich Zukunftsmöglichkeiten und zerstört den Biotopverbund. **Es müssen deshalb als erstes Gutachten zum Biotopverbund erstellt werden.** Erst dann kann entschieden werden, welche Grünteile zum Bau von Wohnungen und Gewerbe entbehrlich sind.

Weiter muss die Ressource **Grundwasser** begutachtet werden. Wo können **Verrieselungsflächen** zur Grundwasserregeneration entstehen? Wo können aufgestaute Seen die **Kaltluftschneisen** fördern? Wo kann bei **Starkregenereignissen** viel Wasser aufgefangen werden? **Naturschutz ist Klimaschutz!** Deshalb ist das Vorgehen der Grünen Partei zur Diekmoorbebauung ein vorschneller Irrweg und ein Verrat an Hamburgs Zukunft! **Was nützen als Ausgleich aufgeforstete Wiesen bei Bad Segeberg für Hamburgs**

Klima, wenn in Hamburg Grün vernichtet und Bäume gefällt werden?

Und der Planungshorizont bis 2040 ist zu kurz. Weitsichtige Planung ist erforderlich. Hamburg ist und bleibt attraktiv. Der Zuzug führt zu einer wachsenden Stadt. Der Wohnungsmarkt ist leergefegt. Es wird zu wenig gebaut. Nachverdichtung oder Grünverdrängung? Die Antwort kann nur Nachverdichtung lauten, wenn die notwendigen Grünzüge erhalten werden sollen. Und wenn die bestehenden Bebauungspläne außerhalb vom Ring 2 je zwei Stockwerke mehr gestatten würden, könnte der Zustrom neuer Bürger ohne weiteren Grünflächenverbrauch versorgt werden. Und der Staat müsste das noch nicht einmal bezahlen!

Und dann noch die **Bürgerbeteiligung: 24** ausgeloste Personen (von 48.000 Langenhornern) werden vorgefertigte „Bausteine“ in der Werkstatt bearbeiten dürfen. Das Ergebnis wird vermutlich keine großartigen Erleuchtungen bringen: Grünvernichtung gegen Leckerlis. Ein Fritz Schumacher war weitsichtiger: Bauen mit Grün.

Euer Grünschnabel

Langenhorn, das Schmuggelnest, in der Franzosenzeit bis zur deutschen Reichsgründung 1871

Do. 5. Juni 2025 im Studio Tangstedter Landstraße 181, 18.00 – 20.00

Referent: Willi Bartels, GZWL



In der Zeit von 1806 bis Mai 1814 war Hamburg von Napoleons Truppen besetzt und damit direkt der französischen Verwaltung in Paris als „Departement des Bouches de l'Elbe“ (Department der Elbmündung) unterstellt. Langenhorn als Hamburgs Außenposten war Zollaussgrenzland zwischen dem Kaiserreich Frankreich und dem Königreich Dänemark. Aufgrund der Kontinentalsperre gegen England hat Napoleon den Handel der Hafenstadt Hamburg total blockiert. Es blühte der Schmuggel zwischen Langenhorn als Hamburger Dorf

und dem Königreich Dänemark. Der Schmuggel wurde weiter nach der Franzosenzeit zwischen Langenhorn und Dänemark bis 1864 fortgesetzt, bis Dänemark 1864 vom Deutschen Bundesheer (Preußen und Österreich) besiegt wurde. Aus dieser Schmugglerzeit in Langenhorn existieren zahlreiche Erzählungen

und Berichte, die in der Veranstaltung zum Besten gegeben werden.

Teilnahmebeitrag:
8 €, für GZWL-Mitglieder 5€

Anmeldung: Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.

Tel.: 78064358, E-Mail: info@gzwl.de

www.gzwl.de/veranstaltungen

Langenhorner Lob

Timmerloh macht Kinder froh

Vorher....

Länger schon dämmerte der Spielplatz am Timmerloh ein wenig im Dornröschenschlaf. Großzügig und doch überschaubar, fern jeden Autoverkehrs, umgeben von hohen Bäumen lag er da, nicht selten menschenleer, dabei insgesamt nicht schmutzig oder abweisend, nein, das gar nicht. Gut, die Seilbahn war öfter mal gesperrt und an mancher Stelle war der Lack ein bisschen ab, auch die Zahl der zur Verfügung stehenden Spielgeräte hätte noch etwas größer sein können. Aber dem Grunde nach war der Platz intakt.



Nachher....

Seit Mitte April ist Dornröschen wachgeküsst und zeigt allen ihre neue Frisur. Mit einer großen Sause und leckerem Eis wurde der Spielplatz Timmerloh nach umfassender Renovierung wiedereröffnet. Und das mit bislang gewaltigem Erfolg: Egal, wann man schaut: Der mitten in Langenhorn und doch ziemlich versteckt liegende öffentliche Begegnungs-, Naherholungs- und Bewegungsort scheint binnen weniger Tage bereits für sehr viele Familien zum absoluten Hot Spot, zum Place To Be geworden zu sein. Die für die Jahreszeit erschreckende

Und klar, er hatte schon noch seine Besucher: vormittags ein paar Kita-Kinder in all ihrer entspannt-verträumten Autonomie, flankiert von ihren Betreuerinnen. Am späten Nachmittag dann einige Mütter mit Bergen von Proviant, Wickeltasche, Wechselkleidung und Erste-Hilfe-Set, dankbar für jede Minute Frischluft, Sonnenstrahl und Plausch mit einer gleichgesinnten Co-Alltagsheldin – mit Augen im Hinterkopf, immer in Hab-Acht-Stellung.



Am frühen Abend, bevorzugt am Wochenende, sah man dann gelegentlich manchen Vater, überwiegend mit noch sehr kurzbeinigem männlichem Nachwuchs, der ebenso begeistert wie - früh übt sich - unbeholfen auf ein nicht vorhandenes Tor zu schießen versuchte, mit einem Fußball, der ihm fast bis zum Bauchnabel reichte.

Naja, und ganz vereinzelt und nur an sehr heißen Sommerabenden: Junge Menschen zum *Chillen*, (ergo: z.B. Quatschen, Knutschen und – leider – manchmal auch Kiffen).

Die großen Massen von sehr jung bis schon deutlich lebenserfahrener kamen auch - aber dafür musste es geschneit haben. Denn der Spielplatz verfügte über einen kleinen, jedoch sehr wirkungsvollen Rodelberg. Doch der fragte sich schon länger: Wann wird's mal wieder richtig Winter?

Dauerabwesenheit von Regen mag ihren wichtigen Teil dazu beitragen, aber in erster Linie kann man sagen: Die Renovierung ist gelungen und trifft den Geschmack der Nutzer! Und zu denen zählen nicht nur kleine Kinder. Denn ab jetzt kann man am Timmerloh auf zwei Tore schießen und es gibt auch hinter dem zweiten Tor einen Ballfangzaun. Generationengemischte Mannschaften bilden sich und treten nach dem Ball. Und Menschen wirklich jeden Alters werden von den beiden Tischtennisplatten angezogen: Jüngst gesichtet: Ein Pärchen jenseits der 70 (mindestens), das mit seinem auf fröhlich-gelöste Weise konzentriertem Spiel wohl jeden berührte, der vorbeikam.

Dazwischen: Bürgerbeteiligung

Dass der mit von der Bürgerschaft bereitgestellten Finanzmitteln für 735.000 Euro neugestaltete und doch gut wiedererkennbare Spielplatz so fantastisch angenommen wird, liegt womöglich daran, dass das Bezirksamt-Hamburg Nord eine gut dokumentierte Bürgerbeteiligung der Sanierung vorgelagert hat.

Mit großen Plakaten am Spielplatz hatte das Fachabteilung Stadtgrün auf die Möglichkeit zur Beteiligung hingewie-



sen, auch Flyer wurden verteilt. Die Beteiligung erfolgte via Internet. Skizzen von Vorentwürfen wurden gezeigt, erläutert und mit Beispielfotos von den möglichen Spielgeräten ergänzt. Schritt für Schritt konnte jeder interessierte Bürger sich einbringen.

Gelungen? Ja!

Mit Erfolg, denn mehrere der Bürgeranregungen wurden vom Bezirksamt in die Endplanung übernommen. So wurde darauf geachtet, dass viele Spielgeräte weitgehend aus Holz sind. Der klassische Hamburger Hangelbogen wurde durch einen neuen ersetzt. Statt geplanter und eher unbequemer sog. „Lümmelbänke“ wurden reguläre Sitzbänke installiert. Die Sandfläche wurde vergrößert. Die Umgebung um die Tischtennisplatten wurde weniger stark versiegelt. Und sowohl die Hangrutsche als auch der Rodelberg sind erhalten geblieben.



Natürlich konnte nicht jeder von den sich beteiligenden Bürgern abgegebene Vorschlag berücksichtigt werden. Teils aus Kostengründen, teils aus konzeptionellen Erwägungen. Aber jede Ablehnung wurde vom Bezirksamt kurz begründet, in einem Format, das man aus Beteiligungsverfahren zur Erstellung von Bebauungsplänen kennt. Dort ist das gesetzlich vorgeschrieben. Hier, bei der Umgestaltung des Spielplatzes, war die Beteiligung ein freiwilliger Service des damals noch grün geführten Bezirksamts.

Auch und gerade, weil in dieser Zeitung oft kritisch Finger



in Wunden gelegt werden (Nebenbei: Wann endlich wird der Schandfleck „Tunnel- und Rampenanlage“ am Langenhorner Markt wieder vorzeigbar gemacht??), kann man in Bezug auf den im neuen Glanz erstrahlenden Spielplatz Timmerloh mal ein dickes „Langenhorner Lob“ aussprechen.

Die nun aufgewertete Fläche leistet einen wichtigen Impuls zum Gemeinwohl. Auch wenn Langenhorn viele, oft noch großflächige Privatgärten hat: Es gibt auch in unserem Stadtteil zunehmend Familien, die „auf der Etage“ wohnen, meist aus finanziellen Gründen, gelegentlich aber auch ganz

bewusst und gewollt. Denn Flächen sind kostbar, müssen beheizt werden und das Leben ist zu kurz, um es damit zu verbringen, Partykeller und Gästezimmer abzustauben. Gartenarbeit ist auch nicht jedermanns Sache – und die Welt will schließlich auch bereist werden.

Umso wichtiger, wenn es Anlaufpunkte gibt für Kinder, die sich im freien Spiel unter freiem Himmel austoben wollen, ihren Horizont erweitern, ihre Geschicklichkeit verfeinern, ihre Kräfte testen und stärken können!

Von den zu gewinnenden Sozialkompetenzen ganz zu schweigen. Der den Spielplatz umgebende kleine Park ist jedenfalls jetzt oft von fröhlichen Geräuschen erfüllt, die an einen Grundschulhof oder ein Freibad erinnern. Gut angelegtes Steuergeld, gut fürs Miteinander und eine Freude für alle.

Thomas Kegat/Fotos: Y. Winkler



Öffentliche Ortsvereinsitzung zum geplanten Stadtentwicklungskonzept

Die SPD nimmt Langenhorn ernst

Dass der grüne Bezirksamtsleiter kurz vor seine Abwahl noch ein Planungsbüro beauftragt hat, für Langenhorn ein Stadtentwicklungskonzept (STEK) unter möglichst vielfältiger Beteiligung der Bürger zu erarbeiten, soll dem ehemaligen Koalitionspartner SPD und den meisten anderen in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien gar nicht so gut gefallen haben. Gründe dafür gab es sicher mehrere, sowohl inhaltliche als auch atmosphärische.

Die örtliche SPD-Langenhorn-Süd nahm es nun sportlich-pragmatisch und stellte sich nach der rege besuchten STEK-Auftaktveranstaltung einfach mit ein paar Flugblättern in die Nähe des LaLi und lud ein zum Weiterdiskutieren: „Teile Deine Ideen für unser Langenhorn“ und „Wir machen soziale Politik mit Dir.“

Mit Erfolg: Der Einladung zur öffentlichen Ortsvereinsitzung (in Hamburg sagen die Genossen „Distriktsversammlung“ dazu) sind mehrere Interessierte gefolgt. In einen schlauchartigen Raum hinten links im ersten Stock des Bürgerhaus Langenhorn, darin ein langer Konferenztisch, um den mit Ach und Krach alle Besucher einen Platz fanden.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete, das ewig-junge Partei-Urgestein Christian Carstensen führte durch den Abend. Ein Abend, in dem alle, die wollten, ausführlich zu Wort kamen und ihre Anregungen rund um unseren Stadtteil loswerden konnten. Carstensen schrieb eifrig mit.

Wohnungsbau lieber auf bereits versiegelten Flächen. Bitte nicht am Diekmoor. Das Europcar-Gebäude zu Wohnnutzungszwecken umbauen. Das Park&Ride-Haus am Langenhorner Markt abreißen und ebenfalls Wohnzwecken zuführen. Etwas für die Radfahrer an der Tangstedter Landstraße tun, nördlich des Wördenmoorwegs und südlich des Krohnstiegs. Im Norden: Schmale Buckelpiste, im Süden Lebensgefahr durch ein- und ausparkende Autos. Den grünen Charakter des Stadtteils unbedingt erhalten. Den Langenhorner Wochenmarktplatz lebendiger und werziger gestalten. Mehr öffentliche Toiletten.

Der Austausch führte zu manchem Erkenntnisgewinn: Beim Thema Wohnen konnte ein kundiger Teilnehmer berichten, dass es -neben dem üblichen Spekulationsgebaren einiger privater Vermieter- immer wieder dazu komme, dass selbst manche SAGA- und Genossenschaftswohnungen viele Monate, teils Jahre lang leer stehen. Und zwar deswegen, weil die Nachlassfrage nach dem Tod des Mieters zunächst ungeklärt bleibe. Mangels entsprechender Vorkehrungen und auch aufgrund von unterbesetzten Gerichten.

Auch sei weiterhin problematisch, dass viele Ältere in Wohnungen oder Häusern leben, die ihnen zu groß geworden seien. Es müsse hierfür Anlaufstellen geben, die bei der Suche nach altersgerechtem und bezahlbarem Wohnraum hel-

fen und auch bei ganz praktischen Fragen wie dem Umzug.

Als wichtiges Problem wurde von den Besuchern der SPD-Veranstaltung auch die fehlende oder unzureichende Nahversorgung in manchen Ecken des Stadtteils identifiziert. Warum nicht durch Bereitstellung von günstigen Gewerbeflächen die Ansiedlung von Einkaufskooperativen fördern? Und die Jugend? Was will die eigentlich? Eine Tischtennisplatte am Langenhorner Markt und einen Basketballkorb? Einfach mal machen!

Klar wurde auch: Je mehr Menschen sich einbringen, desto mehr unterscheiden sich die individuellen Interessen. Denn Radfahrer, Fußgänger, Straßenbaumliebhaber, Autofahrer, ÖPNV-Nutzer ringen um ein und dieselbe Fläche: Den öffentlichen Straßenraum.

Schön Wohnen wollen alle, Grünflächen sollen bleiben, ein guter Arbeitsplatz möglichst schnell erreichbar sein, Sport- und Freizeitstätten ebenfalls. Auch hier stehen all diese Nutzungsmöglichkeiten in Flächenkonkurrenz zueinander. Denn Grund und Boden unterliegen nicht allein den Gesetzen des Marktes. Sondern es gelten für sie Flächennutzungs- und Bebauungspläne. Diese müssen von der Stadtgesellschaft verhandelt und entschieden werden.

Theoretisch weiß das jeder. Doch wer ist davon nicht gefeit: das individuelle Spontan-Ärgernis steht schnell im Fokus der Gedanken. „Denken die da oben nicht nach?“ – so ein Gedanke dürften vielen von uns vertraut sein. In Social-Media-Echokammern, bei bräsigem Zeitungskonsum (Schon Manfred Krug sprach von der BLÖD-Zeitung, warum wohl?) und beim unterkomplexen Small Talk mit dem Kumpel („Alle in einen Sack...“) lässt es sich zwar schön im eigenen Frustsud köcheln – aber weiter bringt einen das nicht. Davon profitieren nur die, die es eben *nicht* gut mit Deutschland meinen!

So eine am Gelingen eines schönen und lebenswerten Langenhorn der nahen Zukunft orientierte Diskussion, in die man als Besucher vielleicht mit einem klaren Ziel hineingegangen ist, vielleicht auch mit Wut über die politischen Entscheider, kann helfen, die persönliche Perspektive mit anderen Sichtweisen abzugleichen, das eigene Hintergrundwissen zu erweitern und Gemeinsamkeiten und Verständnis zu fördern sowie das Interesse wecken, auch künftig willkommen zu sein. Die SPD-Langenhorn-Süd hat sich nach anstrengenden Wahlkämpfen (Bezirk, Europa, Bund und Bürgerschaft) nicht ermattet zurückgelehnt, sondern mit ihrer Aktion den Anspruch untermauert, die Interessen der Einwohner unseres Stadtteils in der alltäglichen politischen Arbeit gut vertreten zu wollen und Langenhorn ernst zu nehmen. Bitte mehr davon!

Thomas Kegat

Leserbriefe

Liebe Redaktion,
als ich am Holitzberg spazieren ging und musste mit Erstaunen feststellen, dass nicht nur zugunsten von Elektro Autos zwei Parkplätze zwecks Strombetankung als Normalparkplätze weggefallen sind, nein auf der anderen Straßenseite standen auf zwei Autoplätzen nun Glascontainer und nehmen die ohnehin schon raren Plätze in Beschlag! Ich konnte nicht mal die Parkscheibe sehen (Scherz). Im Ernst, muss das sein, die Container können doch am Rand oder schraffierten Flächen oder, oder stehen, aber auf Autoparkplätzen haben die, finde ich, nichts zu suchen! Deshalb mein Appell: Bitte wieder dem Zweck zuführen und Parkplätze für die Autos belassen!

Mit freundlichen Grüßen Ihr Leser Curt Dabbert



Liebe Redaktion,
von der Japanischen Kirschbaumblüte in der Straße Immenhöfen sind ja alle, natürlich auch ich als Ur-Langenhorner jedes Jahr immer wieder begeistert.

Allerdings würde ich mir folgendes wünschen, auch wenn nun viele sagen, dafür ist kein Geld da, und wer soll das bezahlen, es ging ja auch immer so wie es ist:

Die Allee ist ja durch die Tangstedter Landstraße geteilt und an der östlichen Stirnseite befindet sich der Kinderspielplatz der die grandiose Sicht auf die Bäume auf der Seite sehr behindert. So ein Kinderspielplatz ist selbstverständlich ok und er hat seine Berechtigung, nur finde ich, nicht an dieser Stelle, er behindert eine noch tollere Sichtachse auf die gesamte Kirschbaum Allee.

Nun mein Wunsch an die Behörde, oder wer das machen könnte: Den Kinderspielplatz ans östliche Ende der Allee, an die Fritz-Schumacher-Allee versetzen. Das würde der schönen Japanischen Kirschbaum-Allee die Krone aufsetzen, denn auch viele Besucher wissen nicht, dass auf der Seite die Pracht weitergeht.

Aber wie gesagt, da kommt dann das Argument: Wer soll das bezahlen!?

Mit freundlichen Grüßen Curt Dabbert

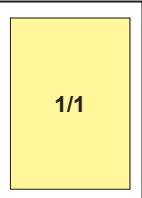
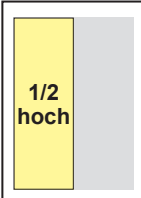
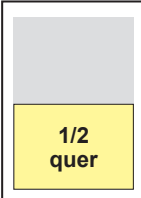
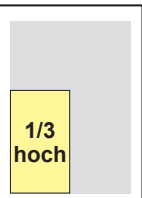
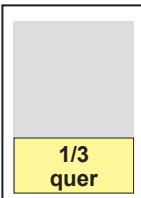
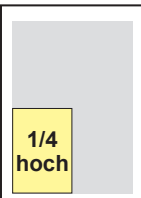
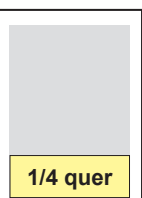
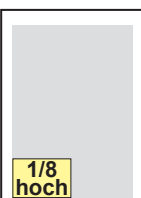

Keine Mehrkosten für Farbanzeigen.

Nutzen Sie die „Langenhorner Rundschau“, um bei Ihren bestehenden/zukünftigen Kunden präsent zu sein.
Nur wer Sie kennt und an Sie denkt, kann Ihr Kunde sein.

Anzeigen-Preisliste

Schwarz-weiß oder Farbe gleicher Preis
gültig ab 15.05.2025

Alle Angaben in Millimeter, Breite x Höhe

 186 x 268	 90 x 268	 186 x 132
 90 x 176	 186 x 88	 90 x 132
 186 x 66	 90 x 66	 186 x 33

Herausgeber: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg

Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende)
E-Mail: redaktion@langenhorner-rundschau.de

Verlag Anzeigen Herstellung Soeth-Verlag PM UG (haftungsbeschränkt)
Wiedenthal 19 • 23881 Breitenfelde
Tel.: 04542 995 83 86
E-Mail: info@soeth-verlag.de • Internet: www.soeth-verlag.de

Satzspiegel für Anzeigenseiten 186 mm breit x 268 mm hoch
(1-spaltig 90 mm, 2-spaltig 186 mm)

Anzeigenpreise:	mm-Preis bei Anzeigenbreite (60 mm)	Euro	0,87
1/1 Seite	mm-Preis bei Anzeigenbreite (90 mm)	Euro	1,30
1/2 Seite		Euro	696,80
1/3 Seite		Euro	348,40
1/4 Seite		Euro	228,80
1/8 Seite		Euro	171,60
4. Umschlagseite Sonderformat/Sonderpreis		Euro	85,80
186x210		Euro	655,20
186x105		Euro	327,60

Für Anzeigen, die im Anschnitt sind, sowie bei Platzierungsvorgaben wird ein Aufschlag von jeweils 10% berechnet.

Gestaltung: Satzkosten werden nach Aufwand berechnet. (Auf Satzkosten keine Rabatte)

Beilagen: /.

Rabatte: bei 6maliger Schaltung pro Jahr 8%, bei 12maliger Schaltung pro Jahr 12%

Erscheinungsw.: 12 x im Jahr zum Ersten des Monats

Anzeigenschl.: der 10. des Vormonates

Auflage: 3.500 Exemplare

Alle Preise verstehen sich zuzüglich 19% MwSt.

Langenhorner Rundschau



Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

» JA! Geschafft! Verkauft! «

- Wir haben beim Verkauf unserer Immobilie kein Geld verschenkt!
- Wir haben für unsere Immobilie einen fairen und marktgerechten Preis erhalten!
- Die persönliche und fachgerechte Beratung der Familie Hausmann haben zu diesem Erfolg geführt!
- Gern empfehlen wir Hausmann Immobilien!



Tel.: (040) 529 600 48
info@hausmann-makler.de

Ihr Tipp ist uns Geld wert!

Wenn Sie jemanden kennen, der seine Immobilie vermieten, verwalten oder verkaufen möchte, freuen wir uns über Ihre Empfehlung!

Ihren Tipp belohnen wir mit einer Empfehlungsprämie.



[https://www.hausmann-makler.de/
service/empfehlen-sie-uns/](https://www.hausmann-makler.de/service/empfehlen-sie-uns/)